Das Ständchen des Malers

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VON HEUTE

Es war einfach blöd und machte den Eindruck, als ob wir Schweizer ein Volk von Idioten wären. Hazy selber trat gleichzeitig als Fahnenschwinger auf, daß er dazu nicht auch noch eine Schweizer Fahne benutzte, muß man ihm wohl hoch anrechnen. Ich war wütend, wurde dann aber belehrt, Osterwalder und seine Musiker seien eben eine Komikerkapelle. Ich finde aber, als lustige Einlage hätte man etwas anderes wählen können, als eines unserer netten Schweizerlieder.
Warum nur, liebes Bethli, kommen solche Sachen immer wieder vor?

Herzlichst, Deine Malö

Das Ständchen des Malers

Zu: ‹ANALYSE DER ANGRIFFSTECHNIK› in Nr. 35

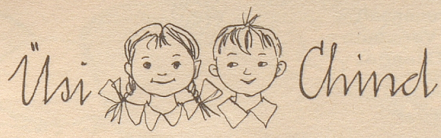
Wenn bis heute noch kein Buch über die ‹Schliche der Frauen› geschrieben wurde, so ist das der beste Beweis dafür, daß sie (die Schliche natürlich!) viel gefährlicher sind als die der Männer! Sie lassen sich eben nicht so leicht durchschauen, und darum ist uns bis heute ganz einfach noch keiner dahintergekommen. Sonst hätte er bestimmt auch darüber geschrieben, und wenn's nur zum Schutze der Artgenossen wäre.
Wir Frauen verraten natürlich gar nichts. So sind dem Partner die Spielregeln völlig unbekannt; das ist unsre einzige, aber wirksame Waffe in dem ungleichen Kampf, wo uns der Mann, nach Nina Farewell, mit einer grundsätzlichen Kenntnis unsrer Schwächen gegenübersteht. Der Kräfteausgleich wird damit also einigermaßen wieder hergestellt. Sollte es aber zufälligerweise doch einmal jemandem gelingen, uns auf den Sprung zu kommen, so wird ihm das auch nicht viel nützen. Bekanntlich reagieren wir weiblichen Wesen in schwierigen Situationen vollkommen unlogisch, unberechenbar und unzuverlässig. Wir würden daher im geeigneten Moment todsicher die lätze und gänzlich unerwartete Tour anschlagen. Das wiederum brächte den mit klarem Verstand operierenden Adam dermaßen aus der Fassung, daß er sich, trotz vorangegangenem Studium der sämtlichen Touren weiblicher Angriffstechnik, unweigerlich in den Maschen des aufgespannten Netzes verfangen müßte!

Gritli

DAS TANZBEIN ALTERT NICHT

Meine Großeltern und ich kehren müde von einem Ausflug ins Hotel zurück und suchen sogleich die Zimmer auf, um zu schlafen. Aber oha lätz! unter uns, im großen Saal, ist heute Chilbi. Kaum sind wir in den Federn, geht's unten los. Und aus ist es mit Schlafen!
Als ich am Morgen die Großeltern bemitleidend frage, ob sie die Tanzmusik nicht gestört habe, meint der Großvater mit einem schelmischen Blick auf Großmutter: «O nei, mir hei no fei mänge zsäme gfahre im Nachthemmli bis am Morgen am drü!»

gaga



Vater trägt zur Arbeit einen alten Filzhut. Seine fünfjährige Tochter ist damit nicht zufrieden: «Vati – din Huet isch dänn verwelkt!» AB

☆

Im Familienkreise werden Fotos gemacht. Man will auch den Hund darauf nehmen; hier protestiert der kleine Ferdi energisch: «Das gaat nöd, de cha ja nöd lache.» HB

Freundeidgenössische Begegnung

Eine Berner Mittelschulklasse machte Ende August eine Reise ins Bündnerland. In Zürich mußten sie umsteigen. Da frägt im Bahnhof ein Schüler der Klasse ein kleines Mädchen, ob das nun das Dorf Zürich sei. Er bekommt prompt zur Antwort: «Blöde Aff, ir händ dänn scho gar kei Aaschtand!» GN

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

OLYMPIA HOTEL

Badenerstraße, vis-à-vis Franz AG, Zürich

Das Hotel mit dem großen Komfort zu kleinen Preisen, am Eingang zur City. Speisesaal mit Terrasse im 1. Stock. Jedes Zimmer mit WC, Tel.

Telefon (051) 54 77 66

HIPPO-PHAN

Weleda-Tonikum

hergestellt aus Sanddornbeeren, von denen bekannt ist, daß sie das lebenswichtige Vitamin C in reichstem Maße enthalten und das dem Körper neue Spannkraft verleiht. Zu nehmen bei Schwächezuständen, Ermüdungserscheinungen und Rekonvaleszenz. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

200 ccm Fr. 5.50 500 ccm Fr. 11.–

Verlangen Sie die kostenlose Zustellung der Weleda-Nachrichten